



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Zentrum für Psychosoziale Medizin

Evaluationsergebnisse der „Genussgruppe“ auf der Station PS 7



Februar 2007 - März 2008

Gerda Elmerhaus
Prozessbegleiterin in der Pflege

1. Einleitung

PS7 (Station für PatientInnen mit Angst- und Zwangserkrankungen sowie mit Depressionen) beabsichtigte 2007, ihr seit Jahren bestehendes Angebot der „Genussgruppe“ für PatientInnen zu evaluieren. In Zusammenarbeit mit den Gruppenleitungen Angela Rettstadt und Matthias Reitz wurde dazu ein Fragebogen entwickelt. Dieser sollte ein Vorher und Nachher abbilden und möglichst einfach sein.

Die Genussgruppe soll die PatientInnen darin unterstützen, ihre individuelle Genussfähigkeit zu suchen, zu finden und wieder herzustellen. In jeweils zwei aufeinanderfolgenden Gruppensitzungen geht es um einen der fünf Sinne (Riechen, Schmecken, Tasten, Sehen und Hören), die in Zeiten starker seelischer Belastung gemindert oder gar verloren sein können.

Ziele sind:

- Erkennen und Aufbau der Genussfähigkeit
- Eigenständiges Integrieren der Erfahrung in den Alltag
- Vermittlung der kleinen Schulen des Genießens durch direkte Sinneserfahrungen

Leitende Frage der Erhebung: Zeigt die Gruppe Effekte?

Operationalisierung: - Welche fünf Sinne sind den PatientInnen im Alltag wichtig? (10stufige Skala)
- Welche Sinne können sie genießen? (10stuf. Skala)

(Fragebogen s. Anlage) - Wie beurteilen die PatientInnen die einzelnen Gruppensitzungen? (6stuf. Skala)
- Wovon konnten die PatientInnen profitieren? (frei formulieren)
- Was konnten sie für ihren Alltag mitnehmen? (frei formulieren)

Der Erhebungszeitraum erstreckte sich über ein Jahr vom 13.02.2007 bis zum 25.03.2008, wobei die Gruppenleitungen die Verteilung, Erläuterung und Einsammlung des Fragebogens übernahmen.

Die Auswertung erfolgte mit Excel.

2. Beteiligungsstruktur nach Geschlecht und Alter

Insgesamt haben 73 PatientInnen an der Befragung teilgenommen, von denen sich 34 auch an der Nachher-Erhebung beteiligt haben (Abbruch, Entlassung). Bei fünf Missings konnten schließlich Erhebungsbögen von 29 TeilnehmerInnen (23 Frauen und 6 Männer) ausgewertet werden.

Von den 73 PatientInnen waren 52 Frauen und 21 Männer (71 zu 29%). Unter den 29 EndteilnehmerInnen sind 23 Frauen und 6 Männer (79 zu 21%). Das sind 44% der Frauen und 21% der Männer, die insgesamt involviert waren. Das bedeutet, Frauen nahmen im Erhebungszeitraum erheblich öfter an der Genussgruppe teil als Männer, darüber hinaus beteiligten sie sich auch häufiger an der Befragung.

Das Alter der Patienten und Patientinnen war durchmischt mit einem Durchschnittsalter von 34 Jahren (Spanne 19-55).

3. Ergebnisse im Überblick

Erhebung	Riechen		Tasten		Schmecken		Sehen		Hören	
	wi	gen	wi	gen	wi	gen	wi	gen	wi	gen
	∅	∅	∅	∅	∅	∅	∅	∅	∅	∅
	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑
	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
1	6,10	5,55	5,14	4,48	7,31	7,14	8,97	6,83	8,55	7,31
	10	10	8	10	10	10	10	10	10	10
	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑
	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
	1	1	1	1	1	1	6	2	1	1
2	7,24	7,17	6,48	5,93	8,14	7,97	9,32	8,29	8,93	8,54
	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑
	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
	3	3	3	2	3	4	6	5	3	3
Dif	1,14	1,62	1,34	1,45	0,83	0,83	0,35	1,46	0,38	1,23

Legende: wi = wichtig gen = genießen ∅ = Mittelwert ↑ = Spanne

Tab. 1: Mittelwertevergleich der Erhebungen 1 und 2 bei einer 10-stufigen Skala

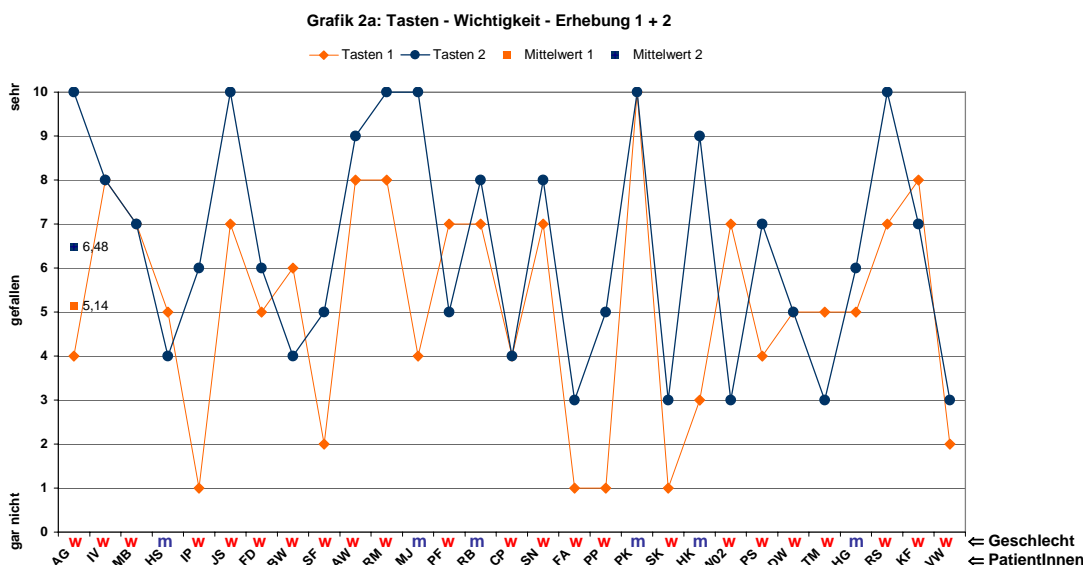
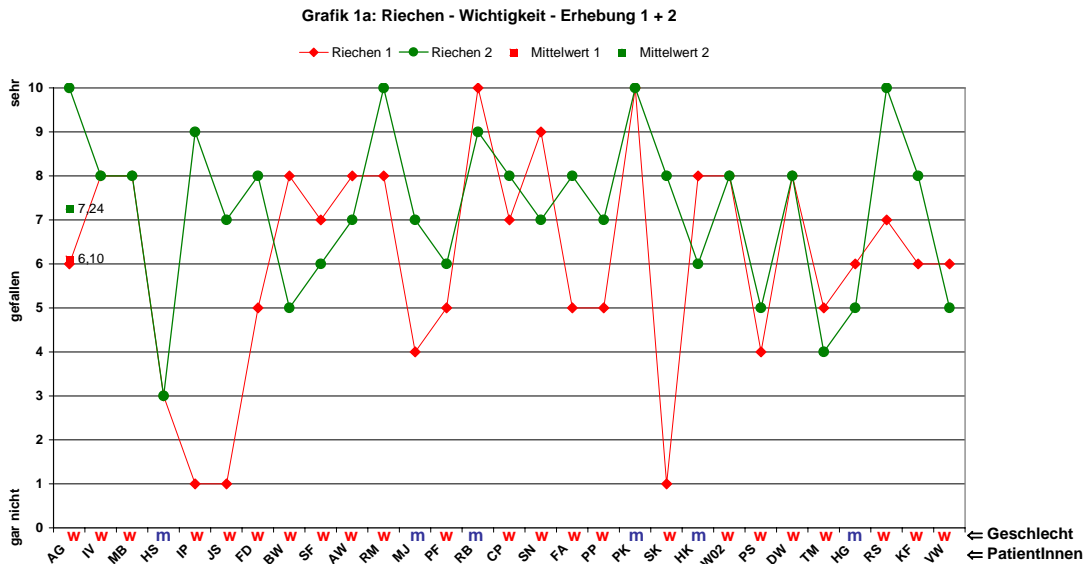
Tabelle 1 zeigt eine deutliche Steigerung der Sinneswahrnehmung von Erhebung 1 zu Erhebung 2. Die Veränderung betrifft sowohl die Wichtigkeit als auch die Genussfähigkeit, wobei die Genussfähigkeit, bis auf „Schmecken“, stärker gestiegen ist als die Wichtigkeit.

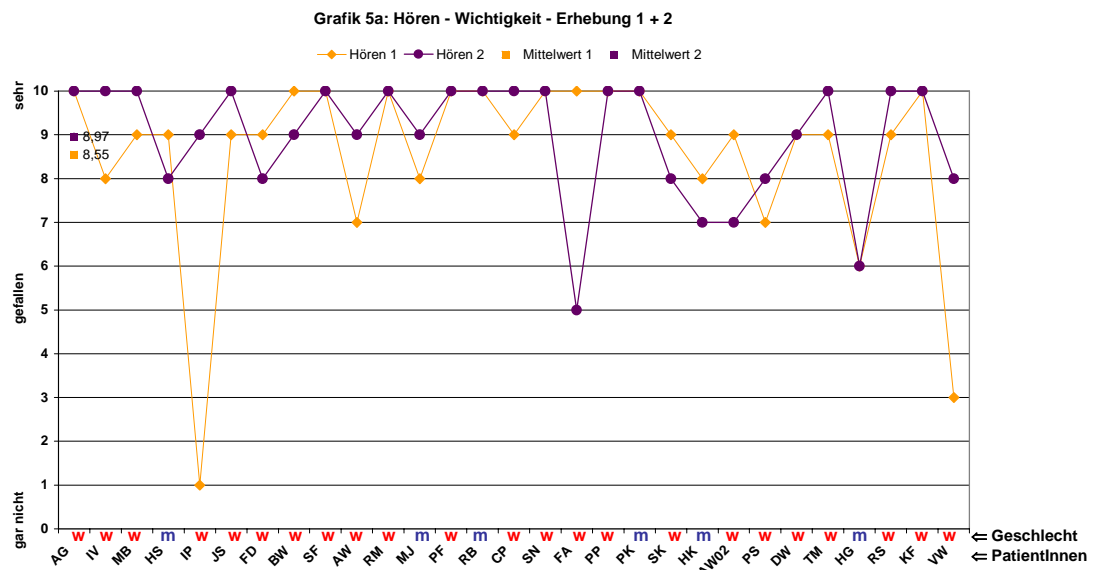
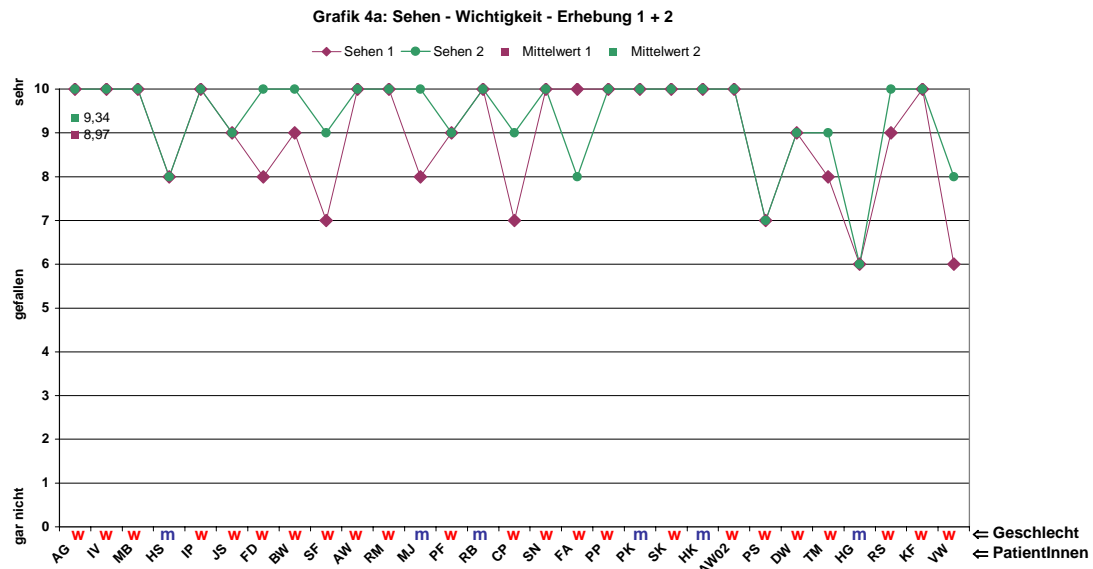
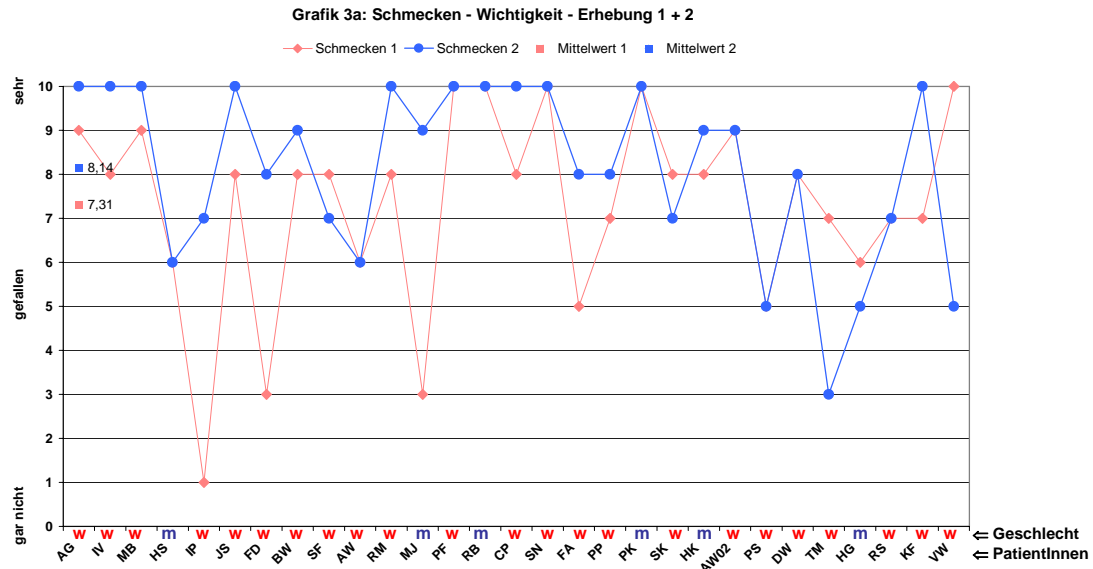
3.1 Wichtigkeit der Sinne

Die Wichtigkeit der Sinne „Riechen“ und „Tasten“ sind mit jeweils über 10%-Punkten (1,14 und 1,34) besonders gestiegen, gefolgt von „Schmecken“ mit einer Zunahme von 0,83. Demgegenüber fällt die Steigerung der Wichtigkeit von „Sehen“ und „Hören“ (0,34 bzw. 0,38) verhältnismäßig gering aus. Das liegt daran, dass diese beiden Sinne schon in der ersten Erhebung als sehr wichtig (8,97 und 8,55) eingestuft wurden, wohingegen „Tasten“ und „Riechen“ mit 6,10 bzw. 5,55 eine mittlere Wichtigkeit erhielten.

Die Darstellung der Spanne von 1-10 zeigt, dass im Vergleich zu ersten Erhebung in der zweiten kein Sinn mehr als „gar nicht wichtig“ beurteilt wurde. Die Mindestbeurteilung lag bei 3, die höchste bei 10.

Die individuelle Einschätzung der Wichtigkeit von „Riechen“, „Tasten“ und „Schmecken“ zeigt ein sehr heterogenes Bild (große Spannen), was die Subjektivität dieser Sinneswahrnehmungen verdeutlicht (vgl. Grafiken 1a - 5a) Im Gegensatz dazu fällt die individuelle Beurteilung der Sinne „Sehen“ und „Hören“ (geringe Spannen) erheblich homogener aus (vgl. Abbildungen), ein weiteres Indiz dafür, dass diese Sinne im Allgemeinen die höchsten Bedeutungen erlangen und die subjektiven Differenzen nicht so groß sind.



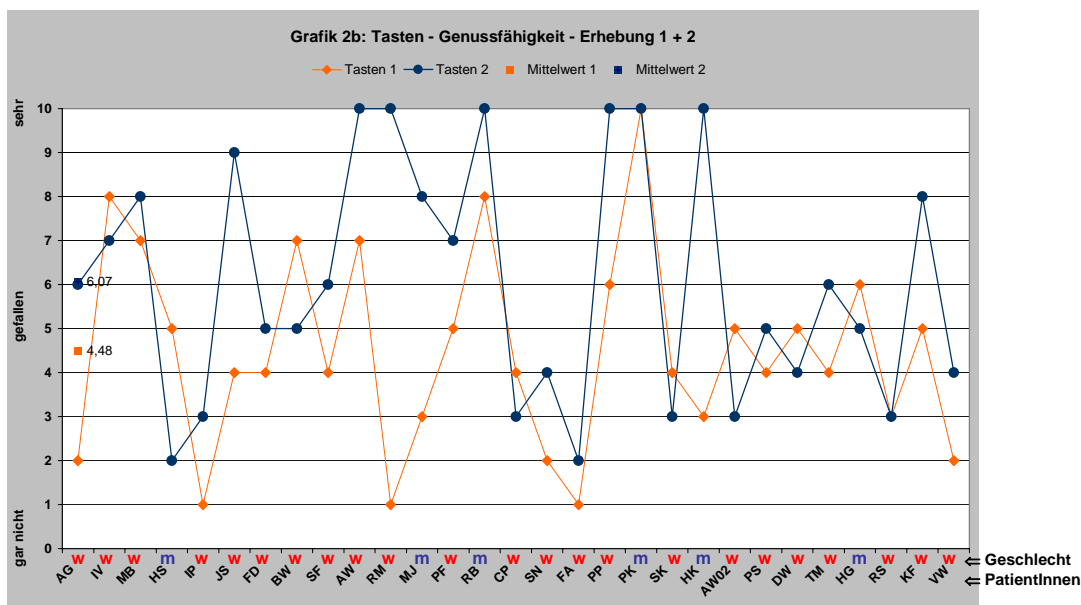
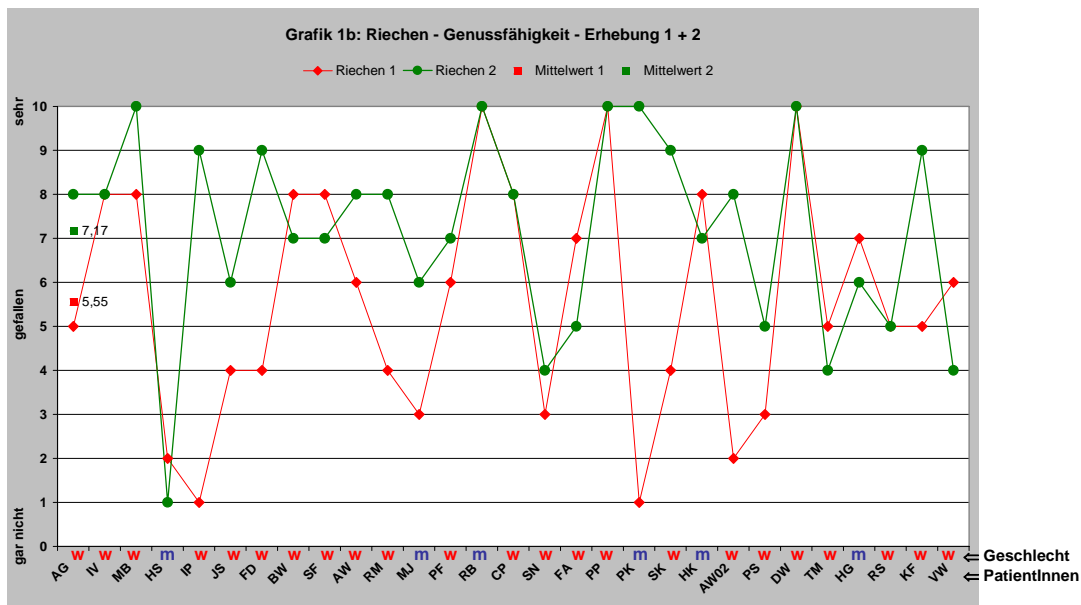


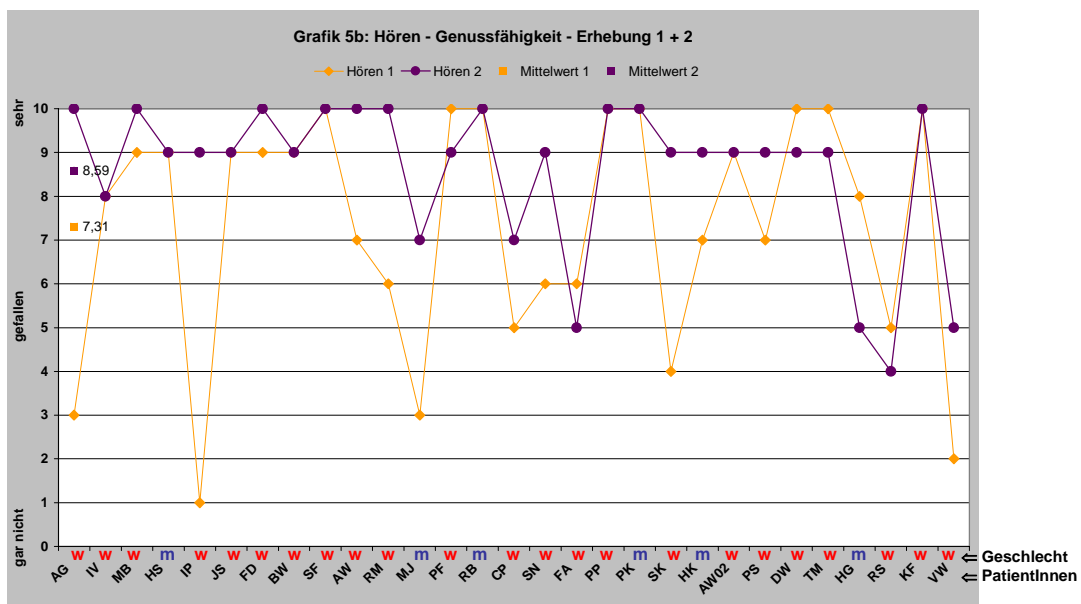
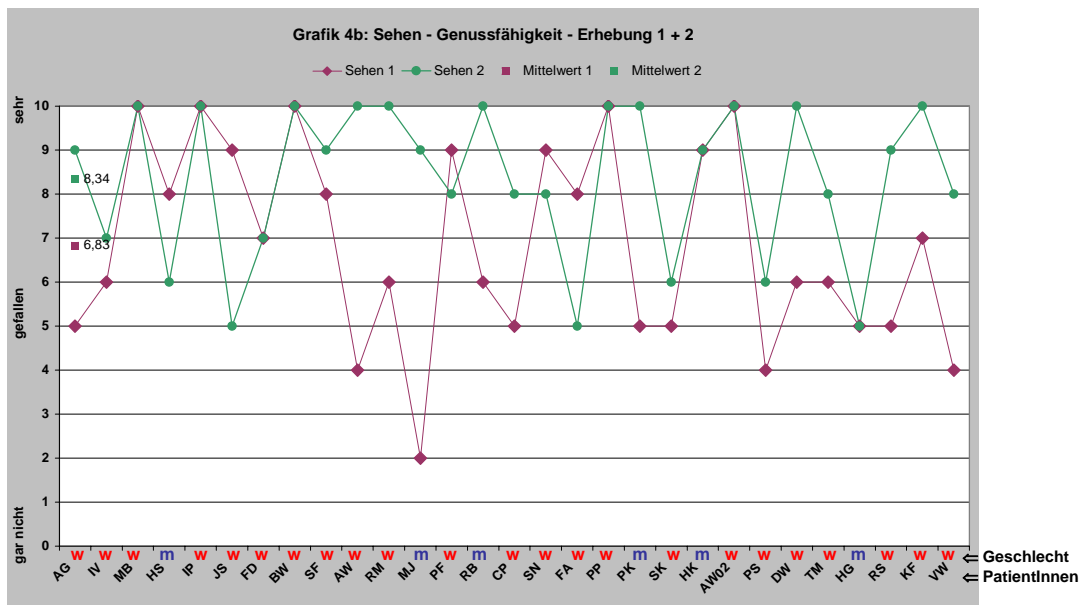
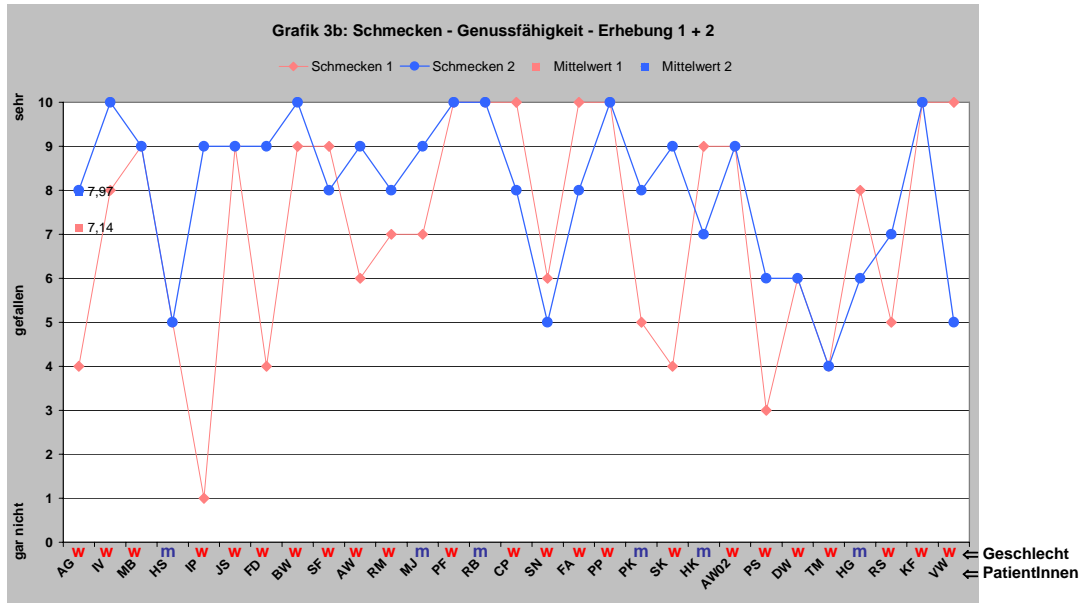
3.2 Genussfähigkeit

Bezüglich der Genussfähigkeit fällt die positive Differenz zwischen der ersten und zweiten Erhebung noch deutlicher aus. Das Genießen der Sinne „Riechen“ und „Tasten“ steigert sich mit 1,62 bzw. 1,45 Punkten um etwa 15%-Punkte.

Im Vergleich zur Wichtigkeit des „Sehens“ und „Hörens“, die in beiden Erhebungen in etwa gleich blieb, steigerte sich die Genussfähigkeit dieser Sinne um 1,46 bzw. 1,23 Punkte. Damit nähert sich die Genussfähigkeit der Wichtigkeit dieser Sinne an.

Verglichen mit der Wichtigkeit zeigt die individuelle Genussfähigkeit in allen Sinnen eine subjektive Vielfalt (vgl. Grafiken 1b - 5b). Das heißt, was das Genießen anbelangt, ist nicht nur „Riechen“, „Tasten“ und „Schmecken“ individuell sehr unterschiedlich, sondern weist auch das „Sehen“ und „Hören“ größere subjektive Differenzen auf als bei der Einschätzung der Wichtigkeit.





Es fällt auf, dass die individuelle Differenz von der ersten zur zweiten Erhebung vereinzelt enorm stark ausfällt. Anhand der Grafiken 1a - 5a und 1b - 5b ist das deutlich zu erkennen. Die Spanne umfasst bis zu 9 Bewertungspunkte. Diese PatientInnen konnten offensichtlich am meisten von der Gruppe profitieren, insbesondere die Patientin IP. Sie erlebte in fast allen Sinnen einen deutlichen Gewinn.

4. Resümee

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Evaluation, dass die Beschäftigung mit den Sinnen deren Sensibilität weckt - wie auch die Kommentare am Ende der zweiten Erhebung zeigen - ein wichtiger Effekt angesichts der Neigung zur Konzentration auf Krankheitssymptome. Die Genussgruppe ist ein erfolgreiches Beispiel dafür, vergessene, verlorene oder vernachlässigte Ressourcen (wieder) zu stärken und wirkungsvoll in den Alltag zu integrieren. Die Gruppe erhält ein durchweg positives Feedback von den beteiligten Patientinnen und Patienten (vgl. Tab. 2).

Benotung	1	2	3	3,5	4	5	6	Mittelw.	Median	Pat.	Missings
1 Einführung / riechen a	9	11	5	1	3			2,10	2,00	29	
2 riechen b	7	13	5	1	2	1		2,22	2,00	29	
3 tasten a	8	7	6	1	4		1	2,40	2,00	27	2
4 tasten b	6	9	6	1	2		1	2,40	2,00	25	4
5 schmecken a	13	7	3	1		1		1,80	1,00	25	4
6 schmecken b	11	9	4	1	1		1	2,00	2,00	27	2
7 sehen a	14	8	5	1				1,73	1,50	28	1
8 sehen b	13	5	8	1				1,90	2,00	27	2
9 hören a	8	10	4	1	4			2,20	2,00	27	2
10 hören b	9	10	3	1	1			2,00	2,00	24	5
	9,8	8,9	4,9	1	1,7	0,2	0,3	2,08			

Tab. 2: Benotung der einzelnen Gruppensitzungen

Der „Mittelwert gesamt“ beträgt die Note 2,08 (1,73-2,4). Die Note 1 wurde am häufigsten verteilt, gefolgt von Note 2, was sich auch in dem Median widerspiegelt. Ein Teilnehmer vergab durchweg die Note 3,5; ein weiterer benotete zwischen 3 und 6. Diese beiden männlichen Teilnehmer sind die einzigen, die ausschließlich eine Note unterhalb von 3 vergaben; ohne sie läge der „Mittelwert gesamt“ bei 1,9 (1,57-2,24). Insgesamt haben die Frauen die Gruppe besser bewertet als die Männer.

Die besten Beurteilungen (1,73 - 1,90) erhalten die Gruppensitzungen 5 (schmecken a), 7 und 8 (sehen a + b). Die Sitzungen 3 und 4 zum Thema „tasten“ erhalten mit jeweils 2,4 die am wenigsten gute Beurteilung, gefolgt von den Einheiten 2 (riechen b), 9 (hören a) und 1 (Einführung/ riechen a) (2,10 - 2,22). Die Sitzungen 6 (schmecken a) sowie 10 (hören b) erhalten im Mittelwert eine glatte 2.

Das gute Abschneiden in der Beurteilung der einzelnen Gruppensitzungen spiegelt sich auch in den abgegebenen Kommentaren wieder. Vor allem das bewusster Wahrnehmen der Sinne durch die Teilnahme an der Genussgruppe wurde in den Anmerkungen als Gewinn hervorgehoben. Auszüge:

- *Das Bewusstsein, dass Dinge auch anders bzw. intensiver wahrgenommen werden können. Ich habe gelernt, dass mit Sinnen wahrzunehmen die unangenehmen Dinge im Alltag vergessen werden können.*
- *Ich habe gelernt, dass auch in Stresssituationen/-zeiten ich mir die Zeit nehmen möchte, die Sinne mehr wahrzunehmen.*
- *Ich nehm' jetzt alles viel bewusster wahr als vorher; die Zeit, um es auch genießen zu können, muss ich mir jedoch noch angewöhnen, sie mir auch zuzugestehen.*
- *Mir kam es so vor, als ob die Sinne geschärft wurden. Es gab Anregungen für neue Dinge oder Dinge anders wahrzunehmen.*

- *Ich achte mehr darauf, was ich sehe, höre, fühle, taste und genieße es öfter, bzw. konzentriere mich mehr darauf.*
- *Mir ist bewusst geworden, dass ich kaum noch Dinge um mich herum wahrnehme, die nicht mit meinen Zwängen zu tun haben.*
- *Die Natur mehr wahrnehmen*
- *Essen bewusster wahrnehmen*

Eine Kritik, die öfter geäußert wurde und evt. das individuelle Abbrechen der Gruppe erklärt, betrifft ihr „häufiges“ Ausfallen. Dadurch zog sich die Zeitspanne der Genussgruppe in die Länge und erstreckte sich nicht selten über mehrere Monate. Da waren viele Patienten schon entlassen.

4.1 Veränderungsoptionen

- geschlechtsspezifische Besonderheiten überdenken (Männer beurteilten schlechter)
- die Gruppeneinheiten zum Thema „Tasten“ überdenken (geringste Bewertung)
- den Gruppenausfall reduzieren (Ausfall wurde mehrfach kritisiert)

Anlage: Fragebogen



Name:..... Geburtsdatum:

Gruppe von: bis:

Befragung 1 - vor der Gruppenteilnahme

Unsere Sinne sind verknüpft mit Handlungen im Alltag, z.B. essen, trinken, Musik oder Gespräche hören, Meeresrauschen oder Vögeln lauschen, Geräusche hören, Bilder ansehen, in eine Ausstellung gehen, die Natur betrachten oder die Stadt erleben mit ihrem Verkehr, Düfte wahrnehmen, Dinge spüren und anfassen, Menschen und Tiere umarmen, streicheln und vieles, vieles mehr. Wir erleben sie als angenehm oder unangenehm.

Welche fünf Sinne sind für Sie in Ihrem Alltag wichtig?											
gar nicht wichtig >	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	< äußerst wichtig
Riechen											
Tasten											
Schmecken											
Sehen											
Hören											

Welche Sinne können Sie genießen?											
gar nicht gut >	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	< äußerst gut
Riechen											
Tasten											
Schmecken											
Sehen											
Hören											



Name:.....

Gruppe von: bis:

Befragung 2 - nach der Gruppenteilnahme

Welche fünf Sinne sind für Sie in Ihrem Alltag wichtig?											
gar nicht wichtig >	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	< äußerst wichtig
Riechen											
Tasten											
Schmecken											
Sehen											
Hören											

Welche Sinne können Sie genießen?											
gar nicht gut >	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	< äußerst gut
Riechen											
Tasten											
Schmecken											
Sehen											
Hören											

Wenn Sie nun die einzelnen Stunden beurteilen, wie haben Ihnen die Sitzungen gefallen?											
		sehr gefallen ← → gar nicht gefallen									
„Notenvergabe“		1	2	3	4	5	6	▼ nicht teilgenommen			
1.	Einführung der Genussregeln / Thema Riechen							Wovon konnten Sie profitieren? Was konnten Sie in ihren Alltag mitnehmen?			
2.	Bearbeitung HA Riechen										
3.	Tasten										
4.	Bearbeitung HA Tasten										
5.	Schmecken										
6.	Bearbeitung HA Schmecken										
7.	Sehen										
8.	Bearbeitung HA Sehen										
9.	Hören										
10.	Bearbeitung HA Hören										

HA = Hausaufgabe